

# Ein Juwel am Pazifik

Neue Rhein Zeitung, 22.03.2006

REISEN / Stephan Martens begleitet Kleingruppen nach Costa Rica. Das tropische Paradies ist ein Muss für Naturliebhaber.

STEFANIE MÄNNCHEN

**KEVELAER.** Während der Frühling am Niederrhein auf sich warten lässt, ist Stephan Martens aus Kevelaer mit seinen Gedanken längst auf der schmalen Landbrücke zwischen Nord- und Südamerika: Costa Rica – in dieses tropische Paradies flüchtet er regelmäßig vor dem trüben heimischen Winter, bucht schon bald den Flug fürs nächste Jahr. Es gibt nicht viel, was Stephan Martens über das Land der Extreme nicht weiß. Seit 1993 reist er schon an den Pazifik. Nun will der 39-Jährige sein Hobby zum Beruf machen.

## Infiziert vom Costa Rica-Fieber

Deshalb organisiert er naturkundliche Reisen durch Costa Rica, begleitet die Kleingruppen als Fremdenführer und Reiseleiter. „Bisher habe ich Freunde oder Bekannte mitgenommen“, sagt der sympathische Kevelaerer. In Zukunft sollen es mehr Interessierte und Reiselustige werden. Vor allem Naturliebhaber kommen bei so einer Reise auf ihre Kosten. Denn in Costa Rica gibt es auf engem Raum viele verschiedene Vegetationszonen. „Von der Savannenlandschaft über den tropischen Trockenwald bis zum Tieflandregenwald ist alles vertreten“, schwärmt Martens, der sich selbst als Costa Rica-infiziert bezeichnet. Wer einen Kultururlaub machen möchte, der sei allerdings an der falschen Adresse. Da habe das lateinamerikanische Land nicht viel zu bieten.

Die geplante Route hat Martens genau im Kopf. Dabei stehen Besuche der vielen Nationalparks und des botanischen



Das Buch kennt er schon auswendig: Stephan Martens ist Experte, wenn es um Costa Rica geht. (Foto: Thomas Momsen)

Gartens genauso auf der Liste, wie kleine Wanderungen, Strandausflüge und Urwaldbootstouren. „Mein Augmerk gilt auch der tropischen Landwirtschaft“, sagt der Gartenbau- und Umweltschutztechniker. Deshalb besucht er mit seinen Gruppen auch die ein oder andere Kaffeeplantage.

Wenn Martens in die Karibik reist, dann fasziniert ihn aber vor allem eins: Einmalige Naturschauspiele und die Unberührtheit des Landes. „Da kann man abends in der Nähe des

Arenals auf der Terrasse sitzen und zusehen, wie der Vulkan ausbricht.“ Die Strände seien menschenleer und die Sonnenuntergänge unvergesslich.

## Im Outback von Kevelaer

Einsame Sonnenuntergänge erlebt Stephan Martens in der Heimat auch. Mit seiner Familie lebt er im „Outback“ von Kevelaer, direkt an der Mündung der Gelderner Fleuth in die Niers. Krokodile, Leguane

und Affen gibt es dort allerdings nicht. Wer aber nach Costa Rica fährt, der habe die Garantie, diese Tiere aus nächster Nähe zu beobachten. Elefanten sind nicht dabei. „Manche Menschen erwarten das tatsächlich. Andere denken, Costa Rica sei eines Insel ...“, sagt der Experte. Und Hand aufs Herz: Was weiß man schon über das Land der Berge und grünen Täler, außer dass es bei der Fußball-WM in der selben Gruppe spielt wie Deutschland. Dass die Landbrücke zwi-

schen Nord- und Südamerika ein ganz besonderer Ort sein muss, ist zumindest an den leuchtenden Augen des Reiselustigen vom Niederrhein zu erkennen. „Es wäre toll, wenn ich mein Hobby tatsächlich zum Beruf machen könnte“, sagt Martens. Falls seine Angebote angenommen werden und seine Liebe zur Natur von anderen geteilt wird, plant er sogar Reisen nach Venezuela und Spanien zu organisieren.

■ Infos im Netz unter [www.naturkundereisen.de](http://www.naturkundereisen.de)